

Wenn Sie dieses Vorwort lesen, stehen wir am Anfang der Fastenzeit. Inzwischen könnte jeder von uns, der etwas für die Fastenzeit aufgegeben hat, Probleme haben - diese Schokoladenkekse haben vielleicht sogar angefangen, mit Ihnen zu sprechen - "Bitte iss mich - es wird keinen Schaden anrichten!" Für diejenigen von uns, die sich etwas für die Fastenzeit vorgenommen haben, könnte unsere neue Routine inzwischen ermüdend geworden sein. Unsere Stärke, sich der Aufgabe unserer Fastenzeit zu widersetzen, könnte nachlassen.

Was man aufgeben oder sich für die Fastenzeit besonders vornehmen soll, ist eine Frage, die schwer zu beantworten ist. Vielleicht kann ein Hinweis für unsere Vorgehensweise in den Ursprüngen der Fastenzeit zu finden sein..

Die vierzig Tage der Fastenzeit sind ein Echo auf die Fastenzeit Christi in der Wüste. Aber Christus hat seinen Nachfolgern niemals geboten zu fasten, obwohl er dies als gängige Praxis angenommen hat (in Matthäus 6:16 sagt Jesus „wenn Sie fasten“)

Warum streiten wir uns also darum, was wir für die Fastenzeit aufgeben sollen? Woher kam diese Praxis?

Das Fasten Christi in der Wüste hatte einen Zweck - es war eine Zeit der Vorbereitung - ein Auftakt zu einer großen Veränderung im Leben. Es bereitete ihn darauf vor, Gottes Weg zu folgen und nicht seinem eigenen - ein Weg, der die Welt verändern sollte. Das Fasten Christi ermöglichte es ihm, die Liebe, die Kraft und die Gegenwart Gottes in seinem Leben besser zu verinnerlichen. Erst danach war Christus bereit für das, was vor ihm lag.

In der frühen Kirche wurde die Fastenzeit von denen gehalten, die zum Ostertag auf die Taufe vorbereitet wurden - der einzigen Jahreszeit, zu der Menschen getauft wurden. Es war eine Zeit des Fastens und des Festmahls an Gebet, Buße und Schrift, damit ihr Leben radikal verändert werden konnte.

Und genau das sollte die Fastenzeit für uns sein - eine Zeit der Vorbereitung auf die Veränderung unseres Lebens. Eine solche Veränderung wird dazu führen, dass wir einen größeren Wunsch haben, Dinge auf Gottes Weise zu tun. Die Fastenzeit ist daher eine Zeit, in der wir innehalten, um über die Dinge nachzudenken, die wir aufgeben sollten und die zwischen uns und Gott stehen. Es ist auch eine Zeit, in der wir über die Dinge nachdenken, die wir aufgreifen sollten, um uns Gott näher zu

bringen. Die Fastenzeit sollte daher sowohl ein Fasten als auch ein Fest sein - eine Zeit des Aufgebens und der Übernahme.

Vielleicht helfen diese Ideen dabei, genau zu entscheiden, was wir fasten und genießen sollen, damit unser Leben radikal verändert wird.

**Fasten Sie an Worten, die andere vorschnell beurteilen, an Worten, die das Miteinander "verschmutzen" Feiern Sie Christus, der in ihnen wohnt und in der Schrift zu uns spricht..**

**Fasten Sie gegen Unzufriedenheit und schnelle Wut; Feiern sie Dankbarkeit und genießen Sie Geduld.**

**Fasten sie gegen Sorgen und unerbittlichen Druck; Feiern Sie Gottes Vorsehung. Feiern Sie mit unaufhörlichem Gebet.**

**Fasten Sie gegen Bitterkeit und Selbstsorge; Feiern Sie Vergebung. Genießen Sie das Mitgefühl für andere.**

Möge Gott Sie weiterhin in Ihrem Fasten und Fest stärken, damit sich Ihr Leben weiterhin in ein Leben verwandelt, das mehr von Christus in dieser Welt widerspiegelt.

Ihr/Euer in Christus

**Pastor Sebastian Chencheril.**

## **Weltgebetstag 2021**

Am **Freitag, den 05.03.2021** feiern wir den Weltgebetstag. In diesem Jahr jedoch Corona bedingt anders: Um **16.00 Uhr, 17.30 Uhr und 19.00 Uhr** wird es in der Achimer **St. Laurentiuskirche, Kleine Kirchenstr. 5**, einen vom Vorbereitungsteam gestalteten "Gottesdienst zum Hören", der mit Bildern aus Vanuatu untermalt ist, geben. Bitte bringen Sie ihre FFP 2 oder medizinische Maske mit und tragen sich in die ausliegende Liste ein. Eine Anmeldung ist **nicht** erforderlich.

Sie haben auch die Möglichkeit auf dem Fernsehsender BibelTV einen Gottesdienst am 05. März 2021 um 19:00 Uhr mitzufeiern oder online unter [www.weltgebetstag.de](http://www.weltgebetstag.de).

Die Frauen aus Vanuatu sagen in ihrem Gottesdienst: „Unser Handeln ist entscheidend.“ Ein Ansatz, der in Vanuatu in Bezug auf den Klimawandel bereits verfolgt wird. Die Nutzung von Einwegplastiktüten, Trinkhalmen und Styropor ist verboten. Doch nicht alles in dem Land ist so vorbildlich. So gibt es im vanuatischen Parlament keine einzige Frau, obwohl sich 15 Frauen im Jahr 2020 zur Wahl stellten.

Angelika Hilken/Christine Schlottmann

## **Ökumenischer Kreuzweg am Karfreitag**

Nachdem wir im letzten Jahr durch den Corona-Lockdown daran gehindert wurden, wollen wir – der Arbeitskreis Ökumene – wieder am Karfreitag Morgen das Kreuz durch Achim tragen; es sei denn, die ansteckende britische Corona-Mutation macht alle Pläne zu nichts. Natürlich sollen die geltenden Regelungen (zu Beginn in eine Teilnahmeliste eintragen, mit Maske und Abstand) eingehalten werden. Wenn es also zulässig ist, werden wir um 7.00 Uhr an der St. Laurentiuskirche losgehen und nehmen einen recht kurzen, direkten Weg mit drei oder vier Stationen zur St. Matthiaskirche.

Ulrich Napp

Der **nächste Gemeindebrief „Meinungen + Informationen“** wird erneut zugesandt und soll alle Haushalte unserer Kirchengemeinde bis Palmsonntag erreicht haben.

## Neues vom Diakon

Unsere Beratungsangebote, lebenspraktischer Art und geistlicher Art stehen natürlich weiterhin zur Verfügung. Bitte melden Sie sich bei Bedarf bei uns.

Als Gemeinde schwenken wir langsam um und freuen uns mit dem Gedanken an, dass Corona uns noch lange beschäftigen wird. À propos: Ich hoffe, Ihnen geht es gut!

Daher schwenken wir mehr und mehr auf Internetteffen um. Und es ist besser als gar nichts, pflege ich zu sagen. Das Format der Konferenzen spielt schon von Anfang an eine große Rolle, mit Blick auf Live-Veranstaltungen wie Gottesdiensten müssen weitere Formate ausprobiert werden.

Eine Art **Gottesdienst für Familien mit kleinen und großen Kindern** probieren wir demnächst im Zoom-Format aus, also im Stile einer Konferenz. Das erste Mal am Sonntag, 7. März, 10 Uhr. Wenn Sie Interesse haben melden Sie sich bitte direkt bei mir. Wie bei der Kinderkirche ist es ein eigener Gottesdienst, mit Kreativteil und gemeinsamem Frühstück – allerdings sitzt jede Familie für sich zu Hause vor dem PC oder Laptop. Als weiterer Gottesdienst ist ein Onlineangebot an Palmsonntag (11 Uhr) geplant: Dann werden zu Hause Palmwedel gebastelt, die dann in unseren Kirchen vor dem Kreuz oder am Altar abgelegt werden können.

Wir werden schauen, ob das geht. Weitere Online-Gesprächsangebote werden Sie im Osterfarrbrief finden.

Dass man bei Internetteffen doch das Gefühl hat, sich gesehen zu haben, konnten wir jetzt schon bei vielen Treffen mit Jugendlichen ausprobieren. Ja, natürlich! Es fehlt was, wenn man nicht mal in der Pause miteinander reden kann, wenn kein Warming-up-Spiel stattfindet, wenn man sich keine Blicke zuwerfen kann usw. Aber die Gemeinschaft wird doch einigermaßen gepflegt.

Wenn die Coronazahlen es zulassen, wird es auch Angebote draußen geben. Trotzdem sollte man parallel schauen, dass man doch auch weiterhin Onlinebegegnungen möglich macht und so einen weiteren Kreis erreicht.

Rückblick: Zu Aschermittwoch gab es ein Online-Gebet für die geflüchteten Menschen in Lipa und auf Lesbos. Geleitet von zwei Berliner Pastorinnen und mit Volker Kauder und Aminata Touré. Außerdem mit dabei war Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland.



Wenn Sie Fragen haben, oder regelmäßig meine Rundmail haben möchten, melden Sie sich gern bei mir:  
Hendrik Becker, 04207 802479, diakon[ÄT]familiengarten oyten.de.



## **Es geht! Anders.**

Mit der Fastenaktion lädt MISEREOR zu einer Neuausrichtung unserer Lebensweise ein: In der Corona-Krise haben wir gelernt, dass ein anderes, verantwortungsvolles Leben möglich ist. In Deutschland und auf der ganzen Welt. Wie viel Kraft aus dem gemeinsamen Willen zur Veränderung erwachsen kann, beweisen MISEREOR-Partner in Bolivien. Dort fördert die PSC Reyes indigene und kleinbäuerliche Gemeinschaften in ihrer Anbauweise im Einklang mit der Natur. CEJIS unterstützt indigene Völker dabei, ihre Rechte wahrzunehmen und ihre Gebiete zu schützen.

Mit Ihrer Spende leisten Sie einen wertvollen Beitrag dazu – danke!

Spendenkonto IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10

## *Der Schutzengel*

Für Kinder sind Engel nichts Ungewöhnliches - diese faszinieren Kinder und Erwachsene sogar gleichermaßen ... und das nicht nur in der Advents- und Weihnachtszeit! Der Glaube an Schutzengel ist uralte. Zahlreiche Lieder, Texte und Gebete haben ihn zum Thema. Kindern schenkt der Gedanke Sicherheit und Trost. In der jetzigen anstrengenden Zeit kann der Schutzengel ein magischer Weggefährte durch die Herausforderungen sein.

Ganz in diesem Zeichen haben wir im Kindergarten St. Matthias im Januar „**Schutzengel für die Hosentasche**“ gestaltet und freuen uns, dass es für jedes Kindergartenkind einen kleinen Schutzengel als Begleiter für das vor uns liegende Jahr gibt.

Er kann immer da sein und ist bestens geeignet als himmlischer Ansprechpartner für die großen und kleinen Sorgen Wünsche, Gedanken und Nöte.

### **Dein Schutzengel**

**Der Engel hockt da, wo immer er war –  
auf einem Sterne, dort in der Ferne.**

**Er hat dich bewacht – bei Tag und bei Nacht.**

**Er winkt dir zu – wünscht gute Ruh.**



## **Wort des lebendigen Gottes?**

Es gibt wirklich wertvolle, richtungsweisende Texte in den Briefen des Apostel Paulus, z.B. im 1.Korintherbrief zu den verschiedenen Gaben oder der Liebe (Kap.12 und 13). Aber es gibt auch einzelne andere Beispiele, wie in der Lesung am letzten Sonntag im Januar. Da heißt es: „Der / die Unverheiratete sorgt sich um die Sache des Herrn, ... Die Verheiratete sorgt sich um die Dinge der Welt; sie will ihrem Mann gefallen.“ Nun erwarteten die frühen Christen die baldige Rückkehr Jesu zum Weltgericht. Zuvor sollte es eine Zeit der Not geben. Da stellt sich natürlich die Frage, ob es Sinn macht zu heiraten und eine Familie zu gründen. Aber sind das Gründe, Ehefrauen einen Gottesglauben abzusprechen? So empfinde ich nämlich diese Aussage.

In einer weiteren Sonntagslesung (1.Kor 14, 33-34) heißt es: „Wie es in allen Gemeinden üblich ist, sollen die Frauen in den Versammlungen schweigen; es ist ihnen nicht gestattet zu reden.“ Zwar geht es Paulus wohl darum, dass die Frauen nicht in den Versammlungen nachfragen sollen, um den Ablauf nicht zu stören. Aber sind das wirklich „Worte des lebendigen Gottes“, wie es zum Schluss einer jeden Lesung heißt? Und für Lektorinnen, die es seit vielen Jahren nicht nur in unserer Gemeinde gibt, kaum zuzumuten.

Ich will hier nicht Bibeltexte in Frage stellen und verlange auch keine „weichgespülten“ Lesungen in den Gottesdiensten. Aber warum sind diese Texte immer noch verbindlich? Sie betreffen eine Gesellschaft vor 2000 Jahren. Wie und wo kann uns das heute weiterhelfen? Da hat uns Jesus in seinen Worten und Taten ganz andere Beispiele gegeben. Was sollen diese Herabwürdigungen der Frauen aus heutiger Sicht? Warum haben die zuständigen Gremien das nicht längst geändert sondern halten an diesen Lesungen fest? Merken die nicht, wie hier unnötig Kränkungen geschehen? Schließlich gibt es in der Bibel noch reichlich geeignete Abschnitte für Lesungen.

Ulrich Napp